

Kleine Realsatire

von einer Angehörigen, die noch vor ein paar Jahren nie geglaubt hätte, wie viel Raum in der ehelichen Kommunikation das Thema „Tabletten“ einnehmen kann.

Verschwörung der Pharmaindustrie?

Am Anfang war eine Tablette, drei mal am Tag. Sehr übersichtlich. Kein Problem.

Aber seitdem ich mehr und mehr von den Dingen nehmen muss, habe ich das Gefühl, die Pharmaindustrie hat sich gegen uns Parkis verschworen.

Verdächtig ist doch schon die geringe Größe der Pillen. Erst mal muss ich sie mit meinen ungelenk gewordenen Fingern aus der Packung drücken. Das ist schon eine schweiß-treibende Arbeit. Natürlich hüpfen die Tabletten dabei gerne vom Tisch herunter und rollen durch das ganze Wohnzimmer sogar bis tief unter das Sofa. Da komme ich nicht ohne weiteres hin mit meinen steifen Gelenken. Soll ich warten, bis die Enkelkinder kommen? Das kann dauern. Oh je, wenn unser Hund sie frisst? Fängt er dann an zu zittern? Was tun? Vielleicht ist der Staubsauger eine Lösung. Das muss ich unbedingt machen. Der wird sich schon nicht dran verschlucken. Könnte man die Tabletten nicht größer machen, damit sie für uns Parkis besser zu hand-haben sind? Noch dazu, wenn sie halbiert oder geviertelt werden müssen. Haben Sie eine Ahnung, wie weit die Krümel flutschen können? Heben Sie doch mal (am besten mit Handschuhen, um unsere Ungelenkigkeit zu simulieren) solch eine klitzekleine ganze (für Profis auch gerne eine halbe) Tablette vom Parkett auf. Dann wissen Sie, wovon ich spreche.

Neben der Winzigkeit der Tabletten ist auch ihre runde Form verdächtig. Die können ja nur rollen. Wahrscheinlich sollen sie das auch, um uns zu ärgern. Neulich ist mir eine von ihnen in der Straßenbahn aus der Hand gefallen. Sie rollte anschließend durch den halben Waggon. Bis zur nächsten Haltestelle waren einige Fahrgäste damit beschäftigt, auf dem Fußboden unter den Sitzen nach meiner Tablette zu suchen. An dieser Stelle möchte ich, auch stellvertretend für meine KrankheitskollegInnen, allen, die uns immer wieder helfen, von ganzem Herzen danken.

Doch zurück zur Form der Medis. Wären die Dinger größer und un-rund, dann wäre uns wirklich viel geholfen. Sie müssen ja nicht unbedingt die Form von Zootieren bekommen.

Jaja, ich weiß, was Sie einwenden, aber irgendwie kriegen wir die schon geschluckt.

Übrigens: nach Tablettenstellung für eine Woche im fortgeschrittenen Stadium der Krankheit (ich nehme mittlerweile 22 Tabletten jeden Tag, davon 11 verschiedene) ist unsere Wertstoffmülltonne immer halbvoll, allein mit dem Aluminium- und Plastikabfall der Arzneiverpackungen. Nachhaltig ist das ganz und gar nicht, liebe Pharmaindustrie!

Das muss ich jetzt einfach auch noch sagen: Sie als Arzneimittelhersteller sind ziemlich einfallslos in der Farbgebung der Medis. Ich habe weiße in winzig und miniwinzig, blass-rosafarbene, da ist auch mal eine ovale dabei, und einige beigefarbene. Finden Sie das nicht auch langweilig? In knalligen Farben, etwa neonrot oder -grün, auch gerne gelb, wären die Tabletten doch viel besser zu unterscheiden, man könnte sie auch schneller auf dem Fußboden entdecken, trotz grauem Star. Auch selbstleuchtende Tabletten wären äußerst hilfreich. Die Batterien meiner Taschenlampe sind chronisch leer.

Noch ein Tipp: Neben der Änderung von Form und Farbe könnte man den Pillen ja auch eine einzigartige Geschmacksnote wie Mango oder Schoko beimengen. Vielleicht ist ja auch Bier- oder Whiskytaste möglich?

Wenn unsere Medis so innovativ aufgepimpt werden, dann wird es sicher ein großer Spaß, sie jeweils auch pünktlich einzunehmen. Ich freue mich drauf!

(Gunhild)